

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

Kotzebue, August

Leipzig, 1810

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

Fünfte Scene.

Vorige. Bertha, Gustchen.
(Kommen links.)

Bertha. Guten Abend, Schwesterchen!

Adolf. Willkommen, Schwesterchen! Haben wir uns doch heute noch gar nicht gesehen.

Bertha. Das trifft sich wohl. Ich hatte Geschäfte, die wichtigsten von der Welt. Bewundre doch meinen Hut. Den habe ich nothwendig umstecken müssen, weil ich diesen Abend noch eine Visite machen will.

Prof. Eine Visite? Bey wem?

Bertha. Verstehst dich, bey einer Dame; denn sonst wäre es mir auf den Hut nicht angekommen. Die Herren sehen den hübschen Weibern ins Gesicht, die Damen auf den Kopfsputz und auf die übrigen Apperpetinenzien. O Sie glauben nicht, mein wer-

B 2 thet

Her Herr Gemahl, wie angenehm es ist, wenn man im Bewußtseyn einer schönen Koesfürde von einer fremden Dame gemustert wird. Man thut zwar nicht, als ob man es bemerkte, aber mit einem flüchtigen Blicke ershascht man die herumspazierenden Augen, und wird man vollends ein wenig Neid in diesen Augen gewahr, o dann ist der Genuß vollkommen.

Prof. Darf man fragen, welche Dame so glücklich seyn wird?

Bertha. Nein, mein Schatz, das darf man nicht fragen. Wissen Sie auch, daß ich mich über Sie ärgere?

Prof. Warum?

Bertha. Schon 5 Minuten stehe ich vor Ihnen und noch haben Sie mir kein schönes Wörtchen über meinen gewählten Anzug gesagt.

Prof. Sie sind in meinen Augen immer schön.

Bertha.

Bertha. Endlich! aber zu spät. Ich wette, Schwesterchen, wenn dein Mann hier wäre, der hätte mir schon längst die artigsten Komplimente gemacht.

Adolf. O ja, das glaube ich.

Prof. Ohne allen Zweifel.

Bertha. Er hat Geschmack.

Prof. Ich bin auch nicht blind. Ich bemerke zum Exempel, daß an Ihrem Püße doch noch etwas fehlt.

Bertha. O geschwind! was denn?

Prof. Eine Rose vor der Brust.

Bertha (verneigt sich). Ich danke für die Bemerkung. Sie haben recht, mein lieber Mann! der Gärtner soll mir gleich eine holen.

Prof. Wenn ich nicht irre, so hatten Sie schon diesen Morgen eine recht schöne Rose?

Bertha. Ist Ihnen das nicht entgangen? Dafür muß ich Sie küssen. (Thut es.)

Prof.

Prof. Schade, daß Sie sie wegge-
worfen haben.

Bertha. Weggeworfen? Nein, ich
habe sie Ihrem Bruder geschenkt.

Prof. So?

Adolf. Wo sahst du meinen Mann?

Bertha. Hier im Garten. Wir schä-
rkerten eine Weile mit einander, nach unsrer
Gewohnheit.

Adolf. (erzwingen scherzend) Ja, in
der That, wer Euch nicht kannte —

Bertha. Der sollte meinen, ich ließe
mir die Cour von ihm machen.

Prof. (gezwungen lachend). Ja, wahr-
haftig.

Bertha. Nun es bliebe doch in der
Familie.

Adolf. (ärgerlich und teise). Ich bitte dich,
Schwester, sprich doch nicht so unbesonnen
in Gegenwart des Kindes.

Prof. (eben so) Die Frau Schwester hat
recht.

Bertha.

Bertha. Seyd Ihr toll mit Euren
Amtsminen? Gustichen, höre doch! sie nen-
nen dich ein Kind.

Gustichen. Wollte Gott, ich wäre
noch ein Kind!

Bertha. Der Wunsch ist kindisch ge-
nug für ein Mädchen, das bald heirathen soll.

Adolf. Ist es schon so weit?

Bertha. Der Herr Hofrath Klapps-
fuß hat gestern förmlich angeworben.

Adolf. Und Gustichen nimmt ihn an?

Gustichen (seufzend). Ja!

Bertha. Mit einem tiefen Seufzer,
wie Du hörst. Lieber Gott! was ist dabey
zu thun! Sie ist nicht die einzige seufzende
Person. Sie nähme wohl lieber einen Andern
und dieser Andere nähme sie gar zu gern.

Adolf. So? Ist er etwa schon ge-
bunden?

Bertha. Gebunden vom eisernen
Schicksal.

Adolf.

Adolf. (unruhig). Und liebt seine Frau nicht?

Bertha. Ey, wer sagt denn, daß er verheirathet ist?

Sechste Scene.

Vorige. Doktor (kommt rechts).

Doktor. Guten Abend, Kinder! Habt Ihr auf mich gewartet?

Bertha. Allerdings, es war eben nicht artig.

(Ein Bedienter trägt die Theemaschine auf.)

Doktor. Hat meine liebe Adolfsine mich vermisst?

Adolf. Ach, ich vermisse dich immer.

Bertha. Ob ich böse bin, darnach fragt er nicht.

Doktor. Immerhin, Schwesterchen, so gibt es nachher eine Versöhnungsscene zwischen uns.

Bertha.